

Mühlen, einen Verbindungskanal von der Hunte zur Haaren, um eine direkte Schiffahrt von Wildeshausen nach Elsfleth u. s. w. herzustellen. Die Oldenburgisch-Dänische und die Hannoverische Regierung standen dem Projekt wohlwollend gegenüber, die Stadt Oldenburg fürchtete aber die Konkurrenz und in der Gottorpischen Zeit erhoben die Behörden staatsrechtliche, handelspartikularistische, vor allem jedoch technische Bedenken. Nichtsdestoweniger begannen der Wildeshaufener Ratsherr W. Kriete (Krito) und einige wagemutige Genossen 1789 die Einrichtung einer Schiffsverbindung. Oldenburger Bürger begegneten ihnen zwar recht unfreundlich; aber Kriete verlor den Mut nicht. Noch 1802 fixierte er sein Projekt schriftlich und suchte es besonders den ungläubigen Oldenburgern mundgerecht zu machen. Durch Anlegung von 4—5 einfachen Schleusen, Beengung einiger Untiefen, Durchstechung von 3—4 Krümmungen könne ihre Stadt nach und nach den ganzen Bremer Westfälischen Handel an sich ziehen, der Stapelplatz aller der Waren werden, welche den westfälischen Handel ausmachen, als Leinen, Garn, Wolle, und derjenigen Güter, welche direkt aus England, Frankreich, Spanien, Westindien und der Ostsee bezogen bis dahin über Bremen und per Achse über Wildeshausen oder Harpstedt gingen. Der westfälische Handel würde dadurch jährlich 8—9000 Thlr. an Transportkosten ersparen und die bisher an Bremen gezahlte Accise von ca. 2200 Thlr. für etwa 15 000 „Pfundschwer“, welche jährlich über dort nach Westfalen gingen, würde in die oldenburgische Staatskasse fließen. Der oldenburgische Deichgreve Burmeister hielt in einem umfangreichen Gutachten vom 22. Februar 1810 die Idee für gesund, stellte aber der Schiffsbarmachung des oberen Huntelaufes den Generalentwurf eines Kanals von Oldenburg nach Wildeshausen entgegen.